

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Strategie für Wuppertal

WUP PER TAL 2025

Herausgeber: Stadt Wuppertal im November 2015

Strategie Wuppertal 2025

Mehr Lebensqualität für Wuppertal

Ziemlich genau zwei Jahre sind vergangen, seitdem die „Strategie Wuppertal 2025“ mit ihren 13 Schlüsselprojekten der Wuppertaler Bürgerschaft vorgestellt wurde. Sie ist die Fortschreibung der im Jahr 2008 beschlossenen „Leitlinien der Wuppertaler Stadtentwicklung 2015“. Das Ziel damals wie heute: Die Lebensqualität in den Bereichen Wohnen, Wirtschaft, Kultur und Öffentliches Leben und damit in ihrer Gesamtheit zu verbessern, basierend auf den vielen schon vorhandenen Stärken, die unsere Stadt unzweifelhaft hat.

Bei der aktuellen Entwicklung der 13 Schlüsselprojekte der Strategie 2025, deren Grundlage zu größten Teilen auf den Vorschlägen der Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger beruhen, sind drei Punkte bemerkenswert: Ein großer Teil fußt direkt oder indirekt auf schon umgesetzten oder sich in der Umsetzung befindlichen Projekten der Leitlinien 2015 (Nordbahntrasse, Döppersberg, Junior Uni).

Die Projekte der Strategie 2025 haben sich in dieser relativ kurzen Zeit untereinander stark vernetzt und erfahren so einen gegenseitigen Anschlag für ihre Realisierung.

In ihrer Gesamtheit sind die Projekte, betrachtet vor dem Hintergrund, dass sie erst vor zwei Jahren vorgestellt wurden und dass das Konzept der Strategie 2025 auf zehn Jahre angelegt wurde, teilweise sehr weit fortgeschritten.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Um die Umsetzung des Prozesses und den Einfluss auf die Steigerung der Lebensqualität quantitativ zu messen, kommen zwei Methoden zur Anwendung.

Erstens wird zur Erfolgskontrolle das Städteranking des Instituts der deutschen Wirtschaft und der Wirtschaftswoche zugrunde gelegt. Hier werden die 69 Großstädte Deutschlands anhand von 93 Einzelwertungen jährlich miteinander verglichen. Das Niveauranking mit 53 Kennziffern bestimmt an Hand von aktuellen Ist-Werten die Position der Städte im Ranking. Hier liegt Wuppertal noch auf den hinteren Plätzen. Im Dynamikranking wird die Entwicklung der Städte anhand der Veränderungsraten von 40 Kennziffern im Verlauf der letzten fünf Jahre erfasst. Hier konnte Wuppertal im Jahr 2014 bemerkenswerte 12 Plätze gut machen.

Zweitens wird ein enger Austausch mit dem im Mai gegründeten *TransZent* angestrebt, dem von Wuppertal Institut und Bergischer Universität Wuppertal gegründeten Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit. Dieses erforscht auf Grundlage des *OECD Better Life Index*, Erkenntnisse zur Lebensqualität aus elf unterschiedlichen Lebensperspektiven eines erweiterten Wohlstandsverständnisses. Hierbei wird gemeinsam erarbeitet, was ein „gutes Leben“ bedeutet und in vier ausgewählten Stadtteilen in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren Projekte, die erweiterten Wohlstand zum Ziel haben, konzipiert und realisiert. Diese Erkenntnisse sollen zur Messung und Bewertung des Entwicklungsprozesses der Strategie Wuppertal 2025 beitragen.

Von einer stadteigenen empirischen Studie, die die subjektiven Parameter der Lebensqualität bei der Bevölkerung erhebt, wird daher aus Praktikabilitätsgründen endgültig Abstand genommen.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Im Folgenden wird der aktuelle Stand jedes einzelnen Projektes aufgezeigt. Grundlage hierfür sind die Statusberichte der Projektverantwortlichen, die dem Strategiekreis als oberstem Gremium im September 2015 vorgestellt wurden.

Strategie 2025: Die Schlüsselprojekte

1. Schlüsselprojekt: Der Wuppertaler „New Deal“

Der Wuppertaler „New Deal“ ist wohl eines der ambitioniertesten Schlüsselprojekte der Strategie 2025. Verantwortlicher ist der Vorstand der Wuppertaler Wirtschaftsförderung, Dr. Rolf Volmerig. Ziel ist es, die Gewerbesteuer von derzeit 490 Prozentpunkten in direkter Abhängigkeit von der Anzahl der neu geschaffenen, zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse zu senken.

Dabei sollen die Steuerausfälle, die aus einer Senkung des Gewerbesteuerhabetesatzes resultieren, durch die Erhöhung der Schlüsselzuweisungen des Landes und höhere Einkommenssteuereinnahmen ausgeglichen werden. Je 2.000 neue (zusätzliche) Arbeitsplätze soll die Gewerbesteuer um fünf Prozentpunkte abgesenkt werden.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist seit der festgelegten Nulllinie am Stichtag 30.06.2013 von 113.394 Beschäftigten auf 116.427 Beschäftigte am 30.06.2014 gestiegen. Das bedeutet einen realen Zuwachs um 3.033 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze am Arbeitsort (Quelle Arbeitsagentur, Statistik Stadt Wuppertal). Der Beschäftigtenzuwachs resultiert primär aus Wachstumsimpulsen aus der Dienstleistungs- und Technologiebranche und Investitionen im produzierenden Bereich.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Beispiele hierfür sind das Call Center der buw Holding GmbH, aber auch Investitionen bei Bayer und Neueinstellungen im industriellen Bereich.

Potential für zusätzliche Arbeitsplätze

Innerhalb des Projekts werden die Unternehmen der bereits definierten Zielbranchen weiterhin gezielt angesprochen und unterstützt, daneben sollen zusätzliche Zielbranchen mit besonderem Potential identifiziert werden. Dazu gehören expansive Handelsketten wie IKEA oder Primark, aber auch das geplante FOC sowie Investoren aus dem Ausland, insbesondere aus China durch Kontakte mit dem an die Wuppertaler Wirtschaftsförderung angeschlossenen China Competence Center C³.

Daneben liegt der Fokus auf dem weiteren Zuwachs von innovativen Neugründungen, begünstigt durch die Bergische Universität, das W-tec und den neu aufgelegten Venture Capital Fonds der NRW.Bank in Kooperation mit der Wuppertaler Venture Capital Gesellschaft, der Mello GmbH.

Beim Handel soll die Zahl der Arbeitsplätze gezielt ausgebaut werden. Auch im Dienstleistungssektor können weitere Stellen geschaffen werden, besonders in der Gesundheitsbranche, zum Beispiel durch den Bau von weiteren Reha-Einrichtungen und die Expansion der Gesundheitskassen.

Die Anzahl der Beschäftigten im Handwerk soll durch gezielte Ansprache und Beratung stabilisiert werden, besonders durch Nachfolgebetreuung. Und auch das Jobcenter führt seine Vermittlungsoffensive „Die Einstellung macht’s“ intensiv weiter, in der Arbeitssuchende mit Unterstützung direkt auf dem ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Allerdings musste der New Deal für den nächsten Doppelhaushalt 2016/2017 ausgesetzt werden. Denn zunächst ist es absolut vorrangig, den Haushaltsausgleich im Jahr 2017 zu erreichen und sicherzustellen. Angesichts der hohen finanziellen Belastungen durch die Flüchtlingskosten und der großen Risiken bei der Entwicklung der sozialen Leistungen ist die Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes im kommenden Doppelhaushalt nicht zu verantworten. Es wird eine Neubewertung vorgenommen, wenn ein ausgeglichener Haushalt erreicht ist.

2. Schlüsselprojekt: Talworks – Zentrum zur Berufsvorbereitung in Schulen

Das Projekt Talworks, für das Frau Sabine Fahrenkrog in Kooperation mit dem Schulamt verantwortlich zeichnet, hat seine Dienste aufgenommen und befindet sich im abschließenden Genehmigungsverfahren bei der Bezirksregierung Düsseldorf.

Bereits im Herbst 2014 hat das Zentrum für Berufsvorbereitung seine Räumlichkeiten in der ehemaligen Anne-Frank-Schule an der Kyffhäuser Straße geöffnet. Dort werden für Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung schon ab der Jahrgangsstufe 7 vorbereitende Lehrgänge zur Vermittlung handwerklich-motorischer Basiskompetenzen als Vorbereitung auf die in Jahrgangsstufe 8 vorgesehene Phase der Berufsfelderkundung Lehrgänge angeboten. Das Zentrum verfügt aktuell über Testräume zur Durchführung der Module 1-4 des Berufseignungstest hamet2 (Handlungsorientierte Module zur Erfassung und Förderung beruflicher Kompetenzen), über Trainingsstationen zur Überprüfung handwerklich-motorischer Basiskompetenzen, Werkstätten für Holz-

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

und Metallbearbeitung sowie Maler- und Lackierarbeiten, eine Lehrküche sowie eine Mensa mit 15 Plätzen. Außerdem werden außerschulische Praxisstätten bei kooperierenden Betrieben der Bereiche Garten- und Landschaftsbau, Friedhofsgärtnerei, Metallbau und Altenpflege genutzt. Zur Unterstützung wurden im Februar 2015 drei Mitarbeiter der Jugendberufshilfe durch das Jobcenter zusätzlich eingestellt.

Unterschiedliche Kräfte bündeln

In der aktuellen Ausbauphase 2 sind die Berufsfelder Alten- und Pflegehilfe und – durch die Erweiterung der Lehrküche um einen Anrichte- und Gastraum - Gastronomie hinzugekommen. Zudem ist die Idee eines Mathematik-Labors weitestgehend umgesetzt. Eine Praktikumsbörse für Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf aller Schulformen befindet sich im Aufbau.

Schon heute kooperieren zahlreiche Partner aus den Bereichen Handwerk, Handel, Wirtschaft und Dienstleistung mit dem Zentrum, die Akquise weiterer Unternehmen, die Praxisstätten in ihren Betrieben zur Verfügung stellen, steht weiterhin im Vordergrund. Daneben soll eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Bundesagentur für Arbeit, den Jobcentern, der IHK, der Wirtschaft sowie den verschiedenen Schulformen geschlossen werden, um die unterschiedlichen Kräfte zu bündeln und Synergieeffekte herzustellen und diese zu nutzen. Auch die Elternvertreter an den Schulen sollen mit einbezogen werden. In den Ausbauphasen 3 (2016) und 4 (2017) soll das Zentrum unter anderem um weitere Berufsfelder erweitert werden. Daneben ist ein weiterer Standort von Talworks im Osten Wuppertals geplant.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Dieses Schlüsselprojekt verläuft schon jetzt erfolgreich: Bis zum 1. August dieses Jahres wurden mit Unterstützung des Zentrums für Berufsvorbereitung schon etwa 30 Schülerinnen und Schüler in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt.

3. Schlüsselprojekt: Unternehmer und Verwaltung; Mit Kommunikation zu neuer Gestaltungskraft

Die Lebensqualität einer Stadt wird entscheidend geprägt von ihrer Wirtschaft und ihren Unternehmen. Das Schlüsselprojekt Gemeinsame Teilnahme von Verwaltung, Politik und Unternehmen für eine wirtschaftsfreundliche Stadt will im Dialog von Verwaltung und Politik mit den Unternehmen optimale Rahmenbedingungen für die Wirtschaft in Wuppertal schaffen. Die Verantwortung für das Projekt hat seit November 2015 der Dezernent für Bürgerbeteiligung, Beteiligungsmanagement und E-Government, Panagiotis Paschalis.

Die Voraussetzungen für eine wirtschaftsfreundliche Stadt sind gut: Wuppertal verfügt über ein breites Spektrum von Unternehmen aus traditionellen Branchen wie Textil oder Chemie, Weltmarktführern mit herausragendem Renommee, familiengeführten Betrieben, aber auch Unternehmen, die in den neuen, innovativen Wachstumsbranchen Fuß gefasst haben. Sie alle prägen den Wirtschaftsstandort Wuppertal und sorgen für Arbeits- und Ausbildungsplätze. Ziel ist es daher, nicht nur die Unternehmen an ihrem Standort zu halten, sondern auch, neue Unternehmen in Wuppertal anzusiedeln. Daher ist es notwendig, dass sich der Wirtschaftsstandort Wuppertal mit seinen Stärken offensiv nach außen darstellt und dass die Unternehmer überzeugt sind, dass es lohnt, in

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Wuppertal zu bleiben und zu investieren. Aber auch in der Bevölkerung muss das Bewusstsein geschärft werden, dass Unternehmen die Lebensqualität unserer Stadt steigern und Wohlstand schaffen.

Unternehmerumfrage und Runder Tisch

Um diese Ziele umzusetzen und konkrete Maßnahmen zu ihrer Erreichung zu vereinbaren, ist die Einrichtung einer Projektgruppe geplant, bestehend aus Vertretern der Wirtschaft, der Wirtschaftsförderung, des Stadtmarketings und der Stadtverwaltung unter der Leitung des Oberbürgermeisters. Dazu sollen die Unternehmer am Standort erneut befragt werden. Die Ergebnisse dieser Umfrage bilden die Grundlage für die weiteren Handlungsbedarfe. Zudem wird ein Runder Tisch etabliert, an dem die Vertreter von Wirtschaft und Verwaltung regelmäßig ihre Erfahrungen austauschen. Auch die Branchengespräche auf Einladung des Oberbürgermeisters sollen weiter durchgeführt werden. Zur Ansiedlung neuer Unternehmen wird außerdem eine Marketingoffensive zum Wirtschaftsstandort Wuppertal gestartet.

Zu den Maßnahmen für eine wirtschaftsfreundliche Stadt Wuppertal gehört vor allem aber auch, dass sämtliche Prozesse und Abläufe innerhalb der Stadtverwaltung ständig überprüft werden, um die Kommunikation zwischen ihr und den Unternehmen weiterhin zu optimieren und die Stellung Wuppertals als unternehmerfreundlicher Standort zu gewährleisten.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Schlüsselprojekt: Qualitätsoffensive Innenstädte

Viele der Projekte der Strategie 2025 sind eng verbunden mit der Entwicklung der Innenstädte von Barmen und Elberfeld. Das Schlüsselprojekt Qualitätsoffensive Innenstädte soll sicherstellen, dass beide die Anforderungen der Zukunft erfüllen. Es liegt in der Verantwortung des Vorsitzenden des Bundes Deutscher Architekten (BDA) Wuppertal, Dipl.-Ing. Markus Rathke, und Gunther Stoldt, Abteilungsleiter Städtebau im Ressort Stadtentwicklung und Städtebau der Stadt Wuppertal.

Unter der Beteiligung aller relevanten Akteure der Innenstädte – Immobilienbesitzer, Einzelhändler, Initiativen, Bewohner etc. – soll eine Diskussionsplattform entstehen, die in eine Innenstadtkonferenz münden wird. Gemeinsam mit den Bezirksvertretungen, dem BDA und Vertretern der Stadt des Geschäftsbereichs Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt wird diese Konferenz zwei bis drei Mal pro Jahr stattfinden.

Aufgrund der Entwicklungen der Innenstadt (Umbau Döppersberg, geplantes FOC, Wall, Postgelände am Platz am Kolk) soll der Prozess in Elberfeld beginnen, für dessen City ein integriertes Handlungskonzept entwickelt werden soll. Für Barmen existiert ein solches schon, der Kommunikationsprozess dort läuft über die ISG Barmen-Werth und soll durch ein City-Management ergänzt werden. Für die Moderation der Dialogplattform und der sich aus ihr entwickelnden Innenstadtkonferenz wird durch eine europaweite Ausschreibung ein geeignetes Fachbüro gesucht. An dem Auswahlverfahren ist der BDA beteiligt.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Vorlaufveranstaltung des BDA

Wie wichtig ein integriertes Handlungskonzept und die geplante Dialogplattform für die Innenstadt Elberfelds ist, zeigte die vom BDA organisierte Veranstaltung am 5. November. Sie lockte rund 100 Bürgerinnen und Bürger in das ehemalige Elberfelder Rathaus am Neumarkt. Und genau um diesen Platz ging es zum Thema Baukultur am Beispiel der Gestaltung des öffentlichen Raumes an diesem Abend.

5. Schlüsselprojekt: Grüne Stadtquartiere

Die Wuppertaler sind stolz darauf, in der grünsten Großstadt Deutschlands zu leben. Auch international genießt die Stadt mit ihren Parkanlagen einen ausgezeichneten Ruf. Denn mit dem Skulpturenpark, den Barmer Anlagen und der Hardt mit dem Botanischen Garten sind drei Wuppertaler Parks in das Europäische Gartennetzwerk (EGHN) aufgenommen worden. Auch der Zoologische Garten gehört – als erster Zoo überhaupt – seit 2013 zum EGHN. Ziel des Schlüsselprojekts Grüne Stadtquartiere ist es, auch die Wohnquartiere durch Grünanlagen aufzuwerten, Grünflächen, Parkanlagen und Freiraum zu vernetzen und damit das Profil Wuppertal als grünste Stadt Deutschlands zu schärfen. Das Projekt wird verantwortet von Annette Berendes, Leiterin des Ressorts Grünflächen und Forsten beim Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt der Stadt.

Im Rahmen der Fördergebietskulissen (Soziale Stadt u.a.) wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen für die Sanierung und Aufwertung von Grünanlagen in den

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Quartieren umgesetzt. Mit dem Bergischen Plateau und der Grünanlage Heinrich-Böll-Straße erhielt das Quartier Oberbarmen/Wichlinghausen rund drei Hektar neues Grün. Außerdem wurde eine überregional einmalige Parkour Anlage für Jugendliche gebaut. Schwerpunkte weiterer Aufwertungen lagen 2015 in Elberfeld (Grünanlage Deweerth-Wald, Klophauspark), in Barmen (Loh/Brögel) und Oberbarmen/Wichlinghausen (Kinderspielplätze Eintrachtstraße, Giesenberg, Windhukstraße sowie Nordpark). Insgesamt wurden in die Grünanlagen und Spielplätze in den vergangenen Jahren 3, 6 Millionen Euro investiert.

Investitionen und Initiativen

Für die kommenden Jahre (2016-2021) sind weitere Projekte in die Fördergebietskulissen aufgenommen worden. Das gilt insbesondere für die Grünflächen und Spielplätze in den Stadtquartieren Oberbarmen/Wichlinghausen und Heckinghausen, z.B. die Grünanlage an der Askanierstraße, den Klaus-Brauda-Park oder den Spielplatz Matthäusstraße. Für die Aufwertungen sollen dort etwa drei Millionen Euro investiert werden. Über das Investitionsprogramm der Stadt sind außerdem Maßnahmen bei Grünanlagen im Mirker Quartier (Mirker Hain), am Ostersbaum, auf dem Ölberg (Anna-Wald) und in der Südstadt (Von-der-Heydt-Park) in Höhe von rund 800.000 Euro geplant.

Daneben wurde ein Gesprächskreis mit bürgerlichen Initiativen (u.a. Verein Historische Parkanlagen) eingerichtet. Auch die wachsende Zahl der Urban- Gardening-Projekte (z.B. UtopiastadtGarten, Wandelgarten, Hilgershöhe) soll in das Schlüsselprojekt einbezogen werden.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

6. Schlüsselprojekt: Perspektivwechsel Wupper

Der Perspektivwechsel Wupper ist ein ebenso notwendiges wie logisches Projekt für die Strategie 2025. Denn lange Zeit wurde die Wupper vergessen und die Potentiale, die ein Stadt-Fluss bietet, nicht genutzt.

Im Herbst 2014 wurde der Verein neue ufer wuppertal gegründet, auch mit der Absicht, die Handlungsfähigkeit für das Projekt zu bündeln. Die Vorsitzende des Vereins, Dajana Meier, verantwortet das Projekt gemeinsam mit Reinhard Gierse vom Umweltamt der Stadt Wuppertal. Dabei wird der Verein von vielen Partnern, z.B. dem Wupperverband, den WSW oder der Bergischen Universität, unterstützt. Die Ziele sind, den Fluss als Lebensader der Stadt herauszustellen, die Erlebbarkeit der Wupper zu verbessern und sie ökologisch und funktional aufzuwerten.

Zahlreiche Maßnahmen sind bereits umgesetzt. Dazu gehört zum Beispiel die Fertigstellung des Uferwegs am Arrenberg zwischen Robert-Daum-Platz und Moritzbrücke durch die Firmengruppe Küpper und die Gesellschaft für Absatzfinanzierung (Gefa). Daneben wurde durch den Wupperverband der Flusslauf an vielen Stellen renaturiert. Dazu gehört vor allem der 2,5 Kilometer lange Abschnitt in Heckinghausen zwischen Blombachtalbrücke und der Brücke Waldseckstraße, die Arbeiten dort wurden in diesem Herbst abgeschlossen. Innerhalb dieses Teilprojekts hat die Stadt die Bänke an der alten Heckinghauser Zollbrücke renoviert und – getreu dem Titel des Schlüsselprojekts – zur Wupper ausgerichtet. Im Anschluss an diesen Abschnitt plant die Stadt mit neue ufer wuppertal Sanierungs- und Umnutzungsmaßnahmen in Oberbarmen und Barmen, so am Schöneberger Ufer zwischen Berliner Platz und Stennart und am Pfälzer Steg, als Integrierte Entwicklungskonzepte des Programms Soziale Stadt NRW. Ein weiteres Projekt

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

ist die Einrichtung eines Biergartens durch den Verein am Wupperufer an der Adlerbrücke.

Wupperbalkon und Wupperradweg

In Elberfeld wird der Weg Flutufer hinter dem Parkhaus Hofaue saniert und der in den 1980ern gebaute Wupperbalkon reaktiviert. Er soll als Nachbarschaftsprojekt zu einem Pausenraum für umliegende Agenturen und Büros umgestaltet werden. Der zweite Arbeitsmarkt wird die Sanierungsarbeiten übernehmen, die Bauarbeiten hierfür sind im Gange, zur Finanzierung der Baumaterialien wurden Spenden gesammelt. Zusätzlich zum eigentlichen Bauvorhaben werden noch eine künstlerische Projektion im Rahmen des Kunstprojekts 42xxx von Kai Fobbe am Giebel des Kolkmannhauses und eine Wegebeleuchtung umgesetzt, gesponsert und unterhalten durch das Parkhaus. Neue

Geländer wurden von der Stadtverwaltung bereits aufgestellt. Apropos Geländer: Im Auftrag des Jobcenters hat die Gesellschaft für berufliche Aus- und Weiterbildung mbH eine Malerausbildung aufgelegt, bei der auch Wuppergeländer gestrichen werden. Das Geländer an der Uferstraße wurde bereits entrostet und gestrichen, weitere Wuppergeländer sollen folgen. Zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen sollen die Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger für das Projekt gewinnen. Mit dem Wupperverband wurde ein Rahmenpapier zum Thema „Müllpaten/Wupperpaten“ erstellt, um ehrenamtliche Helfer zu werben.

Die vom Wupperverband geplanten Renaturierungsmaßnahmen werden in den Bezirksvertretungen und den örtlichen Bürgervereinen vorgestellt und diskutiert. Die

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Abschnitte Bayer-Gelände und Döppersberg sind in Vorbereitung, Abstimmungsgespräche des Wupperverbandes und der Stadt mit den Beteiligten (Bayer, WSW) sind geplant.

Dazu fließen die Vorschläge von neue ufer wuppertal auch in den Umbau am Döppersberg. Mit der Konzeption eines Wupperradweges – im Mai wurde eine Radtour entlang der Wupper organisiert – ist man auch in das Projekt „Fahrradstadt Wuppertal“ involviert, genauso wie beim „Tanzzentrum Pina Bausch“ (Wupperufer Kluse) und den Schlüsselprojekten „Grüne Stadtquartiere“ und „Bildungszentrum Carl Fuhlrott“ im Zoo, in dem ein Themenschwerpunkt Wupper entstehen soll.

7. Schlüsselprojekt: Zweimal im Leben durch Wuppertal schweben - Eine Kabinenseilbahn für Wuppertal

Das Schlüsselprojekt mit der Idee einer Seilbahn, die den Döppersberg mit der Universität und Küllenhahn verbinden soll, hat schon bei der Vorstellung der Projekte der Strategie 2025 für großes Aufsehen unter der Wuppertaler Bürgerschaft gesorgt. Es läuft unter der Federführung der Wuppertaler Stadtwerke (WSW) mobil GmbH, der Projektverantwortliche ist deren Geschäftsführer Ulrich Jaeger.

Durch eine Seilbahn würde das Mobilitätsangebot der WSW mobil GmbH um ein neues Produkt erweitert. Die Anbindung der Universität durch eine Seilbahn wäre eine hervorragende Mobilitätsalternative, die die Studentinnen und Studenten schnell und komfortabel zu ihrem Ziel bringt. Auch die Bewohner auf den Südhöhen hätten eine

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

kürzere Reise in die Elberfelder Innenstadt. Weitere Vorteile – neben der Anziehungskraft eines weiteren „schwebenden“ Verkehrsmittels als Pendant zur Schwebebahn – lägen in der Entlastung des Verkehrs, der positiven Ökobilanz und der Unabhängigkeit von Topografie- und widrigen Wetterumständen.

Nach Abschluss der Vorstudie des Ingenieurbüros Schweiger aus Sonthofen, das die technische und wirtschaftliche Machbarkeit der Seilbahn positiv bewertet hat, wurde das Projekt im Mai der Öffentlichkeit vorgestellt. Es folgten mehrere Informationsveranstaltungen. Dazu wurden am 18. Juli und am 1. August für Anwohner und interessierte Bürger zwei Fahrten nach Koblenz angeboten. Denn die dortige für die Bundesgartenschau 2011 errichtete Seilbahn entspricht technisch dem geplanten Projekt in Wuppertal. Für die Fahrten stellte die WSW jeweils einen Reisebus zur Verfügung.

Bemerkenswert an dem Projekt in Koblenz ist übrigens, dass trotz der Diskussionen im Vorfeld der Planung und des ursprünglich nur für drei Jahre vorgesehenen Betriebs die Koblenzer nach Ablauf dieser Frist ihre Seilbahn unbedingt behalten wollten.

Ratsentscheidung im nächsten Jahr

Das Wuppertaler Projekt wurde in den letzten Monaten in der Presse und den sozialen Netzwerken intensiv diskutiert, wobei sich Initiativen sowohl für als auch gegen die Seilbahn bildeten. Insgesamt stößt die frühzeitige und offene Kommunikation – auch bei den Projektgegnern – überwiegend auf positive Resonanz.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Das Beratungsbüro IKU GmbH aus Dortmund hat im Auftrag der WSW eine Umfeldanalyse mit dem Ziel durchgeführt, das Stimmungsbild zur Seilbahn in der Stadt zu eruieren. Dazu wurden verschiedene Meinungsbildner (Interessensvertreter, Anwohner etc.) befragt. Die Ergebnisse sollen im November veröffentlicht werden. Darüber hinaus stellt WSW ab November ein Seilbahnmodell in den MobiCentern Elberfeld und Barmen sowie im Barmer Rathaus aus und bietet dazu Bürgersprechstunden an.

Die Stadtwerke werden unter Mitwirkung des neuen Beteiligungs-Dezernats der Stadt Wuppertal die öffentliche Diskussion weiter fortsetzen und die erste Ratsentscheidung vorbereiten. Die Vorbereitungen dazu laufen an. Schon im nächsten Jahr soll der Rat der Stadt Wuppertal darüber entscheiden, ob das Projekt fortgesetzt und die entscheidenden Fragen geprüft werden sollen, die für die abschließende Entscheidung über die Realisierung der Seilbahn wichtig sind. Wenn der Stadtrat diese Entscheidung getroffen hat, wird das neue Beteiligungsdezernat im Rathaus die Federführung für das Projekt übernehmen und auch eine umfangreiche Bürgerbeteiligung sicherstellen, bevor die abschließende Ratsentscheidung getroffen wird.

8. Schlüsselprojekt: Verein(t) in Wuppertal – Zentrum für Inklusion und Integration

Viele der Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger haben einen Migrationshintergrund. Auch unter diesen gibt es Menschen mit einer Behinderung. Um auch sie besser in die

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Gesellschaft zu integrieren, soll ein Zentrum für Inklusion und Integration eingerichtet werden. Das Schlüsselprojekt Verein(t) in Wuppertal richtet sich vornehmlich an migrantische Vereine und liegt in der Verantwortung von Iris Colzman, der Geschäftsführerin des Kommunikationszentrums „Die Färberei“.

Ein Standort für das Zentrum ist schon gefunden: Ende 2015 sollen vier bis fünf Vereine in das Gebäude der ehemaligen Textilfabrik August Bünger an der Wichlinghauser Straße ziehen. Hierfür wurde ein Antrag bei der Landesinitiative „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ gestellt. Die Initiative fördert Modellprojekte und Maßnahmen zur Verbesserung der Chancen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in benachteiligten Quartieren. Von der zu bewilligenden Förderung soll die Ersteinrichtung der Räume für die migrantischen Vereine bestritten werden, damit diese sich mit ihren inhaltlichen Angeboten wie Kurse, Schulungen, Kulturangebote etc. befassen können.

Kompetenzzentrum für Wuppertal

Zudem wurde das Projekt dem NRW-Landesminister für Arbeit, Integration und Soziales Guntram Schneider vorgestellt. Sein Ministerium fördert zurzeit zwei „Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben“ (KSL) in Dortmund und Köln. Es ist geplant, in jedem der NRW-Regierungsbezirke ein solches KSL einzurichten, was bedeuten könnte, dass das Zentrum für Inklusion und Integration eines davon wird, kombiniert mit dem Projekt der Migrantenselbstorganisationen im selben Haus. Das KSL wäre dann ein Baustein des Gesamtprojekts Verein(t) in Wuppertal. Dafür würde die Färberei dann eine Struktur schaffen, in der Kompetenz zu Wegen in die Inklusion weiter gegeben wird durch eine

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

engmaschige Vernetzung der vielen, die das jetzt schon tun: in Kulturprojekten, durch Fort- und Weiterbildungen, Ausbildung von Peer Counselern (Betroffene beraten Betroffene). Der besondere Schwerpunkt läge somit auf der Arbeit mit Menschen, die eine Zuwanderungsgeschichte haben.

Da die Bewilligung für das KsL zwar an die Färberei (mit einem anderen Träger der Behindertenhilfe) gegangen ist, jedoch mit der Auflage, dieses in Düsseldorf zu verorten, wird zeitnah ein neuer Antrag an die Aktion Mensch gestellt, um Mittel für Inklusionsberatung ins Projekt zu holen.

Für alle diese Projekte benötigt das Zentrum, mangels ausreichender struktureller Förderung, Eigenmittel, die nur aus Spenden und durch Sponsoren kommen können.

9. Schlüsselprojekt: Sportifikation: Ansätze für eine „sportliche“ Entwicklung Wuppertals

Vor allem Kinder und Jugendliche erobern mit immer neuen Trend-Sportarten wie BMX, Bouldern, Building, Calisthenics, Cross-Boccia, Geocaching, Inline-Skating, Skateboard, Slashlinien, Tricking oder Urban Golf die Stadt. Sie nutzen Freiflächen, leer stehende Industriegebäude und -brachen. Wuppertal bietet dafür ideale Voraussetzungen, und so ist Sportifikation: Ansätze für eine „sportliche“ Entwicklung Wuppertals ein Schlüsselprojekt der Strategie 2025. Verantwortlich sind Prof. Dr.- Ing. Tanja Siems und der Diplomingenieur Johannes Geyer, beide vom Lehrstuhl Städtebau - Urban Scape der Bergischen Universität. Ziel des Projekts ist die Entwicklung von innerstädtischen Orten

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

und Räumen sowie sogenannten „Nicht-Orten“ – das sind Orte ohne funktionale Belegung – die reaktiviert und sportlich genutzt werden sollen.

Ein solches Angebot von ungewöhnlichen Sportangeboten in der Stadt würde zu einem verbesserten Wohnangebot, einer vielfältigen Aktivierung und einem kostenfreien Sportangebot führen. Verbunden damit wäre eine bessere Fitness und Gesundheit der Nutzer, die neben den schon existierenden Trendsportarten auch gemeinsam neue entwickeln. Auf dieser Grundlage sollen neue tragfähige Netzwerke zwischen Bürgern gebildet werden, die sich für „ihre“ Sportstätten engagieren und sich um diese Orte kümmern. Dies wiederum ginge einher mit einer Steigerung des Wertes und der Erlebnisqualität nicht nur dieser Orte, sondern des gesamten Quartiers.

Durch Sport-Events kann das Projekt über das Stadtmarketing sehr gut kommuniziert werden, um möglichst große Sport-Sponsoring-Akteure zu gewinnen, die neue, trendige Highlights für die Stadt setzen. So können vor allem junge Menschen für Wuppertal als interessanten Wohn- und (Er-)Lebensort begeistert werden.

Netzwerk im Aufbau

Zurzeit wird ein Interessensnetzwerk aufgebaut, zu dem schon die Initiative für das ehemalige Textilwerk Bürger Bob, das Quartierbüro VIERZWOZWO, die CROSSBOCCIA GmbH, Vertreter des Hochschulsports der Uni und der Geo-Cashing-Community, die Utopiastadt am Mirker Bahnhof, der Freizeitpark Supagolf Länd und andere gehören.

Außerdem sind Fördermittel aus öffentlichen und privaten Quellen beantragt. Hierzu ist zwecks einer zusätzlichen sozialpädagogischen Betreuung eine Kooperation mit dem Lehrstuhl Sozialpädagogik, Abteilung Kinder- und Jugendarbeit, in Planung, um diese

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Fördergelder besser akquirieren zu können. Auch mit der Wirtschaftsförderung und dem Verein der Freunde und Alumni der Bergischen Universität e.V. (FABU) wurden bereits Gespräche geführt.

Erste Auftaktprojekte sind geplant, Anfang des nächsten Jahres will man mit der Öffentlichkeitsarbeit für die Umsetzung des Projekts beginnen. Weiterhin stehen aber vor allem die Akquise von Förderung und die Ansprache von Stiftungen im Vordergrund.

10. Schlüsselprojekt: Wuppertal als Fahrradstadt

Das Schlüsselprojekt Wuppertal als Fahrradstadt will Wuppertal als Fahrradstadt für den Alltagsverkehr, für Freizeit und Tourismus etablieren und die Bedingungen für Radverkehr grundlegend verbessern. Ziel ist der Aufbau eines flächendeckenden, geschlossenen Radwegenetzes. Mit der Umsetzung soll auch die Lärm-, Feinstaub- und Abgasbelastung in der Stadt gesenkt werden. Die Verantwortung des Projekts liegt bei den städtischen Ressorts 101 (Stadtentwicklung und Städtebau) und 104 (Straßen und Verkehr) unter der Führung von Frank Meyer, Dezernent für Bauen, Verkehr, Stadtentwicklung und Umwelt.

Mit der Eröffnung der Nordbahntrasse am 19. Dezember 2014 hat Wuppertal als Fahrradstadt einen gewaltigen An Schub erfahren. Auf ihr kann man nun die Stadt auf der Ost-West-Achse durchradeln – von Vohwinkel über Uellendahl-Katernberg, Elberfeld, Barmen bis hin nach Oberbarmen und Wichlinghausen. Damit erschließen sich für viele Wuppertaler auch ihnen weniger bekannte Stadtquartiere wie die Elberfelder Nordstadt

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

oder den Ostersbaum. Doch nicht nur innerstädtisch, auch regional sind die Wuppertaler nun mit den Panoramaradwegen in NRW verbunden.

Die nächsten geplanten Projekte rund um die Nordbahntrasse sind die Einrichtung eines neuen Zuweges an der Germanenstraße in Wichlinghausen sowie ihre Ergänzung um den Teilabschnitt Kohlenbahntrasse in Richtung Langerfeld als mittel- bis langfristige Maßnahme. Hierzu wurde die Trasse gesichert, Untersuchungen zum Artenschutz und zu den technischen Bauwerken sollen durch die Bahnflächenentwicklungsgesellschaft vorbereitet werden.

Verbessertes Fahrradklima

Natürlich werden die Rahmenbedingungen für das Fahrradfahren in der Stadt laufend verbessert. Dazu gehört z.B. die Öffnung von Einbahnstraßen für Radfahrer genauso wie der weitere Ausbau der Fahrrad-Infrastruktur. Auch gibt es Überlegungen, im Zuge des Umbaus am Döppersberg ein Rad-Haus mit Fahrradgaragen, Leihfahrrädern und Ladestationen für Pedelecs einzurichten.

Für die Maßnahmen wurde ein entsprechendes Projektdatenblatt für die EU-Förderphase 2014-2020 erstellt, für 2016 ist die Beauftragung eines Radverkehrskonzeptes als Basis für die weitere strategische und konkrete Bearbeitung des Themas Radverkehr vorgesehen. Ein Antrag für die Aufnahme in die AGFS (Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW) soll gestellt werden.

Insgesamt, so lässt sich feststellen, ist durch das Projekt eine rege und lebendige Fahrradkultur in Wuppertal entstanden – mit Erfolg: Beim Fahrradklima-Test 2014 des

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) ist Wuppertal, das 2012 noch auf dem letzten Platz unter den 39 Großstädten lag, um sieben Plätze nach oben geklettert.

11. Schlüsselprojekt: 22-km-Festival (Kulturelles Festival auf der Nordbahntrasse)

Entlang der Nordbahntrasse – und mittlerweile auch auf ihr – existiert eine lebendige und facettenreiche Kulturszene. Da liegt die Idee nahe, dort ein großes Kulturfestival zu veranstalten. So ist das Schlüsselprojekt 22-km-Festival entstanden, für das Monika Heigermoser, Leiterin des Kulturbüros, verantwortlich ist. Das ehrgeizige Ziel: 2017 soll ein kulturelles Festival auf und neben den gesamten 22 Kilometern Länge der Trasse stattfinden, und zwar 22 Stunden lang.

Das Pilotprojekt dazu startete am 22. August mit dem schon bekannten und beliebten Viertelklang-Festival, das sich diesmal nicht wie sonst auf ein Wuppertaler Stadtviertel beschränkte, sondern sich ziemlich in die Länge zog: nämlich von Kilometer 8 bis 13 auf der Nordbahntrasse. Vom Ottenbruch bis zum Loh konnte man dort 28 verschiedene Konzerte an 14 unterschiedlichen Veranstaltungsorten besuchen. Der Besucherandrang war groß, die Eintrittskarten bereits zu Beginn ausverkauft, das Publikum begeistert und die Reaktionen in der Öffentlichkeit als auch in der Presse durchweg positiv.

Viertelklang 2016 zwischen Barmen und Wichlinghausen

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Die Vorbereitung des 22-km-Festival über eine Pilotierung geht weiter. Beim Viertelklang-Festival 2016 wird die Eignung und Betreuung der einzelnen Kulturorte, das gastronomische Angebot, die Distanzen zwischen den Kulturorten und die Analyse der genutzten Verkehrsmittel der Besucher ausgewertet. Für Viertelklang 2016, das auf dem Abschnitt zwischen Barmen und Wichlinghausen geplant ist, wurde im September 2015 der Förderantrag gestellt. Erste Beratungen geben diesem Projekt Bestnoten.

Für das 22-km-Festival 2017 werden aber schon jetzt die Ressourcen geklärt. Dabei sind die Kulturorte entlang der Trasse bei den Planungen fest eingebunden. Nach dem Erfolg des Pilotprojekts 2015 jedenfalls kann man auf das übernächste Jahr sehr gespannt sein.

12. Schlüsselprojekt: Aufbau eines Bildungszentrums „Carl Fuhrrott“

Der Plan des Zoologischen Gartens zur Einrichtung eines Bildungszentrums „Carl Fuhrrott“ in den ehemaligen Zoosälen ist als Schlüsselprojekt in die Strategie 2025 übernommen worden. Damit ist auch der Direktor des Zoos, Dr. Arne Lawrenz, verantwortlich für dieses Projekt.

In dem Zentrum soll neben einer Zooschule und Räumen für die Ausstellung von Objekten des Fuhrrott-Museums ein internationales veterinärmedizinisches Institut eingerichtet werden. Auch das Ökosystem der Wupper mit seiner Fauna und Flora soll dort nachgestellt werden. Ziele des Projekts sind die Wissensvermittlung durch Erleben, Begreifen und Begeistern sowie die Informationsvermittlung durch Transparenz. Der

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Fuhlrott Campus wird national, aber auch international eine positive Auswirkung auf das Image und die Wahrnehmung Wuppertals haben.

Die Konzeptstudie zum Fuhlrott Campus in den historischen Zoosälen ist dem Kulturausschuss am 25. Februar 2015 vorgestellt worden. Am 22. Juni hat der Rat der Stadt einstimmig den Grundsatzbeschluss zur Konkretisierung der Planung bis Ende 2016 gefasst. Zurzeit erarbeitet das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal (GMW) ein Verfahren zur Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen für die Leistungsphase 1 und 2 (Grundlagenermittlung und Vorplanung mit Kostenschätzung), das die Akquise von Sponsoren und Fördermitteln ermöglicht.

„Ökosystem Wupper“ auf dem Fuhlrott Campus

Zum Themenschwerpunkt „Ökosystem Wupper“ hat es ein erstes Abstimmungsgespräch mit Reinhard Gierse vom Umweltamt der Stadt Wuppertal – mitverantwortlich für das Schlüsselprojekt „Perspektivwechsel Wupper“ – dem GMW, dem Wupperverband und dem Zoo gegeben. Daraufhin hat sich unter der Leitung von Herrn Gierse eine Kerngruppe mit dem Thema „Wupper“ zusammengeschlossen.

In die weitere Planung des gesamten Projektes werden neben dem Historische Parkanlagen Wuppertal e.V. und dem neue ufer wuppertal e.v. auch die städtischen Ressorts 103 (Grünflächen und Forsten) sowie 105.25 (Untere Denkmalbehörde) eingebunden. Außerdem finden öffentliche Präsentationen des Projektes durch Vorträge in den Bürgervereinen der Region statt, um diese für das Projekt zu sensibilisieren und zu

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

begeistern. Als nächste Schritte sollen die Möglichkeiten zur Akquise von Drittmitteln der Europäischen Union ermittelt sowie die öffentliche Ausschreibung für die Vergabe der Planungsleistung erarbeitet werden. Erst im Oktober haben Vertreter des Zoos und des GMW den Zoo Artis in Amsterdam besucht, um im dortigen „Micropia“, einem ähnlichen Projekt, in dem die Besucher aktiv erfahren, forschen und lernen, die eine oder andere wertvolle Erfahrung für den Fuhlrott Campus mit nach Hause zu nehmen.

13. Schlüsselprojekt: Ein Schauspielhaus neu erfinden – Pina Bausch Zentrum

Die Einrichtung eines Internationalen Pina Bausch Zentrums im ehemaligen Schauspielhaus an der Kluse war von Anfang an ein Schlüsselprojekt der Strategie 2025 für Wuppertal. Das Erbe der weltberühmten Choreografin zu bewahren, ihre Arbeit fortzuführen und das Tanztheater für die Zukunft neu aufzustellen liegt auch im nationalen Interesse. Für die Stadt ist es außerdem von großer Bedeutung, mit dem geschlossenen Schauspielhaus ein architektonisches Kleinod Wuppertals zu erhalten.

Im von der CDU/CSU und der SPD ausgehandelten Koalitionsvertrag für die 18. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages wird ein Internationales Pina Bausch Zentrum als national bedeutsamer Kulturort angesehen, dessen Förderung vorrangig geprüft werden soll. Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat am 12.11.2015 beschlossen, 50 % der Kosten für die Errichtung des Pina Bausch Zentrums zu übernehmen. Die andere Hälfte übernehmen das Land NRW und die Stadt Wuppertal. Damit ist die Gesamtfinanzierung gesichert.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Das Projekt liegt in der Verantwortung des Stadtdirektors Dr. Johannes Slawig und des Beigeordneten Matthias Nocke. Für das Zentrum ist ein Vier-Säulen-Konzept vorgesehen: das Tanztheater Pina Bausch, das dort probt und aufführt, ein Produktionszentrum für Produktionen und Uraufführungen aus dem In- und Ausland, das Bürger-Forum „Wupperbogen“, als Partizipationsort für Bürgerinnen und Bürger und die Pina Bausch Foundation mit dem umfangreichen Archiv.

Seit dem 11. Mai dieses Jahres liegt der Grundsatzbeschluss des Rates zur Umsetzung des Projekts Internationales Pina Bausch Zentrum vor. Als nächster Schritt ist die Erstellung einer Machbarkeitsstudie vorgesehen. Aktuell werden die einzelnen Ziele der vier Säulen weiter konkretisiert mit anschließenden Überlegungen zur baulichen Umsetzung.

Mittlerweile hat der Haushaltsausschuss des Bundestages beschlossen, insgesamt einen Betrag von 29,2 Mio. € bereitzustellen, mit dem Planung, Bau und Einrichtung des Zentrums gefördert werden sollen. Auf dieser Grundlage wird dem Rat der Stadt in seiner Sitzung am 14.12.2015 ein weiterer Grundsatzbeschluss zur aktuellen Entwicklung und Finanzierung vorgelegt. Für die Gestaltung des Wupperufers an der Kluse ist das Projekt eng verzahnt mit dem Schlüsselprojekt „Perspektivwechsel Wupper“, der neue ufer wuppertal e.V. wird hier seine Vorschläge einbringen.

Sachstandsbericht Strategie Wuppertal 2025

Fazit

Die Strategie 2025 greift: Alle vom Stadtrat beschlossenen Projekte sind in der konkreten Planung, teilweise ist mit der Umsetzung schon begonnen worden. Die Projekte sind auch in den Köpfen der Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger angekommen und werden

von ihnen – im Fall der geplanten Kabinenseilbahn zur Universität auch kontrovers – diskutiert. Interessant ist nicht nur die Netzwerkbildung innerhalb der Projekte, sondern auch die Vernetzung der Projekte selbst. Denn die Schlüsselprojekte sollen nicht nur für sich stehen, sondern vor allem in ihrer Verbindung und gemeinsam die gewünschte Wirkung erreichen. Daraus soll ein dynamischer Prozess entstehen, der sich weiter fortsetzen und die Strategie 2025 vorantreiben wird. Dieser Sachstandsbericht zeigt aber auch, dass sich die Stadt weiterhin auf das verlassen kann, was sie schon immer ausmachte: das Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger.